

Wissen **strukturiert** weitergeben

Eine Stadtplanerin und ein Landschaftsarchitekt im Mentoring-Programm - wie funktioniert das?

Interview Nils Marius Kirschstein

Seit Anfang 2025 läuft das Mentoring-Programm der Architektenkammer Niedersachsen. Insgesamt 19 Tandems aus Mentoren und Mentees sind bei der erstmaligen Auflage beteiligt. Mit einem von ihnen sprach das DAB über Struktur, Ziele, und Motivation für das Programm.

DAB: Frau Borneburg, Sie sind seit wenigen Jahren als Stadtplanerin in der Architektenkammer eingetragen. Was hat Sie dazu bewogen, sich in dieser frühen Phase Ihrer Laufbahn für das Programm zu bewerben?

Borneburg: Ausschlaggebend war die Aussicht, im Büro zeitnah mehr Verantwortung zu übernehmen. Seit 2021 bin ich in einem Planungsbüro in Osnabrück tätig und bereite mich derzeit darauf vor, 2027 die Leitung der Abteilung Stadtplanung zu übernehmen. Diese Perspektive ist für mich ein großer Entwicklungsschritt. Mir war klar, dass es dafür hilfreich sein wird, frühzeitig Erfahrungen und Impulse von außen zu bekommen – vor allem zu Fragen der Führung, Organisation und Bürostrukturen. In meinem Arbeitsalltag bewege ich mich oft in meiner „Bubble“, also im Blickwinkel meines Büros. Durch das Mentoring wollte ich bewusst neue Sichtweisen einbeziehen, um mein eigenes Standing zu entwickeln und meine Haltung als Planerin zu schärfen. Es war für mich auch die Chance, mit jemandem ins Gespräch zu kommen, der schon lange in der Praxis steht und diese Herausforderungen selbst gemeistert hat.

Herr Schlattmann, Sie sind Landschaftsarchitekt und seit vielen Jahren in leitender Funktion tätig. Was hat Sie motiviert, sich als Mentor einzubringen?

Schlattmann: Für mich war es eine Gelegenheit, mein Wissen strukturiert weiterzuge-



Foto: Kirschstein

Landschaftsarchitekt **Christian Schlattmann** (Daber & Kriege) und Stadtplanerin **Stephanie Borneburg** (Planungsbüro Hahm) standen dem DAB Rede und Antwort.

ben. Ich bin seit fast 30 Jahren im Beruf und seit über 25 Jahren in Leitungsverantwortung. In dieser Zeit begleitet man zwangsläufig junge Kolleginnen und Kollegen – aber ein offizielles Mentoring, wie jetzt mit Frau Borneburg, hatte ich bisher nicht. Ich finde es wichtig, dass erfahrene Mitglieder ihre Kenntnisse weitergeben, sei es zu Büroführung, Personal, Akquise oder strategischen Entscheidungen. Gleichzeitig zwingt mich das Mentoring dazu, meine eigenen Erfahrungen noch einmal zu reflektieren und zu hinterfragen. Das hat auch für mich einen Mehrwert. Und ehrlich gesagt: Es war auch mein Wunsch, mich einmal aktiver für die Kammerarbeit einzubringen und auf diese Weise etwas zurückzugeben.

Wie gestalten Sie Ihre Zusammenarbeit?

Borneburg: Wir haben gleich zu Beginn eine klare Struktur vereinbart. Ich habe einen Themenplan für die gesamte Laufzeit von

anderthalb Jahren vorgeschlagen – mit Blöcken wie Personalführung, Wirtschaftlichkeit, Büroorganisation. Alle sechs Wochen treffen wir uns online, jeweils rund anderthalb bis zwei Stunden. Dieses regelmäßige Format gibt den Treffen Verbindlichkeit und gleichzeitig die Flexibilität, aktuelle Fragen einzubringen. Für mich ist diese Struktur sehr wertvoll, weil sie einen sicheren Rahmen bietet, aber dennoch offen genug bleibt, um spontan Neues aufzugreifen. So weiß ich, dass wir an den großen Themen kontinuierlich arbeiten, ohne den Blick für den Alltag zu verlieren.

Schlattmann: Ich fand es beeindruckend, wie klar Frau Borneburg ihre Themen von Anfang an formuliert hat. Das hat gezeigt, dass sie sehr genau weiß, welche Fragen für ihre künftige Rolle relevant sind. Der Fahrplan sorgt für eine Linie, an der wir uns orientieren, ohne jedoch unflexibel zu werden. Wichtig ist für mich: Die Zielstellung muss

vom Mentee kommen. Nur so kann man sinnvoll begleiten und echte Unterstützung leisten. Ich sehe meine Rolle darin, die Fragen aufzugreifen, mit Erfahrungen zu hinterlegen und gemeinsam Wege zu diskutieren, die in der Praxis tragfähig sind.

Frau Borneburg, was nehmen Sie bisher konkret aus dem Mentoring mit?

Borneburg: Es ist weniger ein einzelner Ratsschlag, der entscheidend war, sondern eher die veränderte Sichtweise. Ich gehe heute mit mehr Ruhe und Klarheit in meinen Büroalltag. Viele Themen, die mir anfangs groß und komplex vorkamen, wirken durch den Austausch überschaubarer. Das Mentoring gibt mir Sicherheit und bestätigt mich darin, Fragen offen anzusprechen und auch eigene Lösungen zu entwickeln. Es ist ein gutes Gefühl, dass ich mich ausprobieren und meine Rolle Schritt für Schritt definieren kann – und dabei jemanden an der Seite habe, der den Weg kennt und Orientierung bietet.

Herr Schlattmann, welche Fähigkeiten sind für die Leitung einer Abteilung aus Ihrer Sicht besonders wichtig?

Schlattmann: Neben der fachlichen Kompetenz sind es vor allem die „weichen“ Faktoren, die eine Führungsrolle ausmachen. Personalführung ist heute ein zentrales Thema: die Fähigkeit, auf Augenhöhe zu kommunizieren, Menschen zu motivieren und dennoch klare Entscheidungen zu treffen. Dazu gehört auch, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu lösen und im Team Vertrauen aufzubauen. Daneben braucht es wirtschaftliches Verständnis und strategisches Denken – vom Angebot über Kalkulationen bis hin zur Ressourcenplanung. Diese Mischung ist entscheidend. Vieles davon lernt man erst in der Praxis, und genau da kann ein Mentor helfen, indem er seine Erfahrungen teilt und einordnet.

Gibt es auch Grenzen des Mentorings?

Borneburg: Ja, natürlich. Herr Schlattmann kann mir Denkanstöße geben, mich beraten und mir Sicherheit vermitteln. Aber die Um-

setzung liegt bei mir. Mentoring kann keine Entscheidungen abnehmen und steht auch nicht neben mir im Büroalltag. Es ist eine Grundlage, auf der ich aufbaue – das Handeln und die Verantwortung bleiben bei mir. Gerade das finde ich wichtig, weil es mich dazu bringt, das Gelernte aktiv in meinen Arbeitsalltag zu übersetzen.

Vertrauen spielt im Mentoring eine zentrale Rolle. Wie gehen Sie damit um?

Schlattmann: Wir haben gleich zu Beginn vereinbart, dass alles, was wir besprechen, vertraulich bleibt. Das ist für beide Seiten selbstverständlich. Natürlich geht es auch mal um sensible Themen – die bleiben im geschützten Raum. Wir vermeiden es, konkrete Projekte oder Auftraggeber namentlich zu benennen. Stattdessen abstrahieren wir die Fragen und machen sie so allgemein, dass man frei darüber sprechen kann. Dieses Vertrauen ist die Grundlage dafür, dass wir offen und ehrlich miteinander umgehen können.

Was würden Sie den anderen Tandems raten, damit das Mentoring so gelingt wie bei Ihnen?

Borneburg: Wichtig ist, sich vorab klarzumachen, welche Ziele man mit dem Mentoring verfolgt. Und dann sollte man den Mut haben, auch vermeintlich „banale“ Fragen einzubringen. Für mich war es außerdem hilfreich, gleich eine gewisse Struktur festzulegen und sich verbindlich auf einen Rhythmus zu einigen. Das macht es einfacher, dranzubleiben.

Schlattmann: Ich würde ergänzen: Die Themen und die Zielstellung müssen vom Mentee kommen, sonst bleibt es zu allgemein. Außerdem muss die Chemie stimmen – man braucht eine gemeinsame Sprache und ein gegenseitiges Grundvertrauen. Mit Offenheit und Verbindlichkeit kann dann ein sehr fruchtbarer Austausch entstehen.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg bei Ihrer Zusammenarbeit!

Save the Date!

Neujahrsempfang der Freien Berufe Niedersachsen

Am Montag, den 19. Januar 2026 ab 18 Uhr, lädt der Verband der Freien Berufe im Lande Niedersachsen e. V. erneut zu einem Neujahrsempfang in die Räumlichkeiten der Ärztekammer Niedersachsen ein. Freuen Sie sich auf folgende Rednerinnen und Redner:

- **Dr. Martina Wenker**, Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen
- **Robert Marlow**, Präsident des Verbandes der Freien Berufe Niedersachsen und Präsident der Architektenkammer Niedersachsen
- **Gitta Connemann MdB**, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Wirtschaft und Energie und Beauftragte der Bundesregierung für den Mittelstand
- **Dr. Stephan Hofmeister**, Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe
- **Grant Hendrik Tonne**, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Bauen

Eine Anmeldung zum diesjährigen Neujahrsempfang wird im Laufe des Novembers möglich sein.

